

# Der Freie Schwarzwälder

## Wildbader Anzeiger und Tageblatt mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint  
an allen Werktagen.  
Abonnement  
in der Stadt vierteljährlich M. 1.35  
monatlich 45 Pf.  
Bei allen württ. Postämtern  
und Boten im Orts- u. Nachbar-  
ortsverkehr wochentl. M. 1.35,  
ausserhalb desselben M. 1.35,  
hinzusetzen  
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.  
Verkundigungsblatt  
des kgl. Forstämter Wildbad, Meistern,  
Engelösterle u.  
während der Saison mit  
amtl. Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pfg.  
Auswärtige 10 Pfg., die klein-  
spaltige Formzelle.  
Reklamen 15 Pfg. die  
Zeile.  
Bei Wiederholungen entspre-  
chender Rabatte.  
Fremdenliste  
nach Vereinbarung.  
Telegramm-Adresse:  
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 121.

Mittwoch, den 28. Mai 1913.

30. Jahrg.

### Prinzregent Ludwig über die Kanalarfrage.

Am Schluß der Tagung des Bayerischen Kanalvereins, die am Sonntag in München stattfand, hielt Prinzregent Ludwig eine längere Rede, in der er sich auch in programmatischer Weise zu den Fragen der bayerischen Wasserstraßen-Politik äußerte. Er versicherte zunächst, daß er das gleiche Interesse, das er dem Kanalverein während mehr als zwanzig Jahren entgegengebracht habe, auch als Regent bewahren werde.

Die Interessen des Verkehrs (so sagte der Regent) können ja die Interessen des ganzen Landes sein. Es gilt, alle Vorteile so viel als möglich an die Großschifffahrt anzuschließen. Wie man das machen soll, darüber gehen Landtagsmänner die Ansichten sehr weit auseinander. Aber die richtige Politik ist immer die Politik des Möglichen, und deswegen begrüße ich alle die Bestrebungen von Herzen, die Wasserstraßen, wie wir sie haben, auf die bestmögliche Art zu benutzen. Mit großer Freude habe ich vernommen, daß der Klein- und Mittelschiffahrtsweg zwischen Ulm und Regensburg bereits in die Wege geleitet wird. Ebenso begrüße ich lebhaft die in Nürnberg bestehende Kommission, die Kanäle durch Motorfahrzeuge wieder nutzbar zu machen und ihn in weiterer Ausdehnung von Regensburg bis Regensburg und dann hinaus bis Frankfurt zu befahren. Das sind Bestrebungen, die praktischen Erfolg versprechen. Wäre es nicht auch möglich, die praktischen Erfolge zu beschleunigen? Ich würde mich freuen, wenn diese Hindernisse beseitigt wären, ist zu erwarten, daß bis 1917 die Großschifffahrt bis Regensburg geht. Ich freut mich, daß das letzte Referat, das ich in der Reichsratskammer erhaltete, gerade die Fortsetzung der Kanalarfrage bis Regensburg und die weitere Kanalarfrage mainaufwärts im Zusammenhang mit einem Antrag der Abgeordnetenkommission betraf.

Wird man auf die alte Zeit zurück und betrachtet man die Zeit von heute, so ergibt sich ein wesentlicher Unterschied. Hat ich doch der ganze Landtag ohne jede Ausnahme einstimmig für diese Projekte ausgesprochen. (Lebhafte Beifall.) Meine Herren, es sind aber noch andere Pläne da. Es ist beabsichtigt, die Danaukanalarfrage, bis Ulm auszudehnen, sei es durch Seitenkanäle, sei es durch Verbesserung der jahrbaren Wasserwege. Erklärungen können allerdings einmal gebaut werden, und es ist mir sehr freuen, wenn unsere württembergische Kanalarfrage dann auch einen guten Anstoß an die Donau bekommen. Aber das sind zurzeit noch sehr teure Projekte. Von dem Anstoß nach Bremen ist in der vorjährigen Versammlung ausführlich gesprochen worden. Es würde mich sehr freuen, wenn die Sache zustande kommt. Ich glaube aber, nach das wird nicht in aller nächster Zeit geschehen. Wohllich wird es wohl auch mit dem Kanal von München aus an den Rhein stehen. Eine solche Aufgabe, wie sie dieses Gehärdtsche Projekt darstellt, ist allerdings sehr weitgehend und doch so geistreich und zugleich zweckmäßig, daß ich mir gar keine bessere Lösung denken kann.

Wenn man aber einmal ein so großes Werk beginnt, muß man weiter gehen, und nicht nur an den Rhein anschließen,

Nur einem edlen Bedürfnisse kann das Weibliche sich darhien, und nichts kann die schöne Erscheinung fördern als die Stärkung der Sehnsucht nach ihr.  
Richard Wagner.

### Nach Waterloo.

Eine Bauerngeschichte aus dem Taunus  
von Fritz Ripel.

Auch die Töchter des Hauses, Konrad's Schwester, waren herbeigeeilt und begrüßten den Bruder auf das herzlichste. Es waren zwei kräftige, blühende Frauengestalten, welchen man es ansah, daß ihnen die Haupttugenden der Taunusbauerninnen — Sauberkeit und Schaffensfreude — in vollem Maße innewohnte; in ihrer Begleitung befanden sich die beiden Gatten, Männer in den dreißiger Jahren, die mit ihren plattcasierten, ausdrucksvollen Gesichtern, dem kurzgeschneitten blonden Haar und ihren untersten kräftigen Gesichtszügen so recht als die Vertreter des nassauischen Volkstammes gelten konnten. Drei schluchende Kinder mit parmenierten Panbäcken, ein Mädchen und zwei Buben hingen zum Glück an den Hüften der Mutter, tauten jedoch sofort auf, als sie der fremde Onkel auf den Schoß nahm und aus seiner Tasche eine Tüte mit Gerstenzucker zum Vorschein brachte.

Konrad mußte erzählen. Die zahlreichen Gefechte und Schlachten, welche er in den langen Jahren mitgemacht hatte, lieferten ihm unerlöschlichen Stoff, um die gespannt lauschenden Zuhörer stundenlang zu unterhalten. Hauptächlich interessierten sich diese aber für die letzte große Schlacht bei Waterloo und die Waffentaten der dabei beteiligten nassauischen Truppen. Als der Erzähler den letzten Sturmangriff der französischen Garden schilderte und mit ergreifenden Worten dabei des gefallenen Freundes Heinrich Schilling gedenkte, da erinnerte er sich wieder des Versprechens, welches er dem Toten gegeben hatte und sein Thema abbrechend, sagte er:

„Die arm' jung' Fraa hot's wohl hart getroffen? Kaum verheirat' un' de' Mann uff die Art verliere', des is' kein'!“

„Im Anfang war sie wie tiefinnig!“ antwortete der Schwager Christoph Frisch. „Mit der Zeit hot sie sich e' Naa' Waise' zusammengezapfelt! Was will sie auch mache'? Sie wuß' schaffe' von früh bis spät, daß sie sich un' ihr' Kindche'

sondern sehen, daß man gleich an den Rhein kommt. Das ist der große Strom, dessen Wassermassen nicht durch Schleusen beengt sind und der fast das ganze Jahr hindurch fahrbar ist. Sieht man den gewaltigen Verkehr bei Mannheim und Ludwigsbafen, so regt sich der Wunsch, daß man den Kanal gleich bis zum Rhein bauen möge und zwar der Pfalz gegenüber, in der Nähe von Ludwigsbafen, Reutenthal und Worms. Das ist keine partikuläre Sache, denn auch die anderen Staaten werden Vorteil davon haben und nicht zum wenigsten Württemberg durch den Anschluß an den Kanal. Sollte dieser Kanal gebaut werden, so ist es selbstverständlich, daß Oberrhein, den nächsten Anschluß an den Rhein bietet, und wenn der Kanal einmal kanalisiert ist, kommt man sehr schön nach Bamberg. Und ebenso müßte, wenn man weitergeht, der Anschluß gewonnen werden an die andere Mainfurde bei Kreuzweithem und die Neckarfurde. Aber mühen sollte er zwischen Rhein und Neckarbindung. Gewiß, das sind Zukunftssachen, aber diese unsere Pläne wurden früher als unmöglich betrachtet und dennoch verwirklicht. Ob die Jüngsten von uns es erleben werden, das ist freilich eine andere Sache. Jedoch einen guten Teil davon, den Anschluß nach Altschaffenburg, werden hoffentlich auch die Älteren von uns erleben und ich hoffe und zweifle nicht daran, wenn wir einmal in Altschaffenburg sind, wird es nicht lange dauern, daß der Rhein weiter hinauf bis Bamberg an die Großschifffahrt angeschlossen wird. Man soll sich also nicht an einzelne lokale Interessen halten, sondern immer das große Ganze im Auge haben. Das ist der Anschluß des rechtsrheinischen Bayerns an den Großschifffahrtstag zunächst an den Rhein und dann durch Verbesserung der Donau an das Schwarze Meer. Die bayerische Donau soll der deutsche Seebafen am Schwarzen Meer. Der Rhein soll der bayerische Seebafen an der Nordsee sein!

Die vom Regenten mit großer Lebhaftigkeit frei vorgebrachten Ausführungen wurden von der Versammlung mit starkem langanhaltenden Beifall aufgenommen.

### Deutsches Reich.

#### Zur Mannheimer Generalversammlung der Deutschen Friedensgesellschaft

Hatten 28 Ortsgruppen Vertreter entsandt. Aus den geschäftlichen Mitteilungen verdient Erwähnung, daß dem von Generalsekretär Dr. Westphal erstatteten Bericht zufolge die Zahl der Mitglieder auf 8500 im Verein und 700 Einzelmitglieder gestiegen ist. In der Aula des Realgymnasiums fand eine öffentliche Versammlung statt, in der die Dr. Wieland-Nieder-Eggenen über das Thema „Ist der Krieg krisislich?“ und Prof. Dr. Quippe (München) über das Thema „Die Militärvorlage und die Abrüstung“ sprachen.

In der geschlossenen Versammlung sprach Rechtsanwalt Dr. v. Harder-Mannheim über „Pazifische Jugendziehung“ und Hr. Springer-Stuttgart über das Thema „Was können und sollen die Frauen für die Friedenssache tun“. In der Diskussion wurde dem Bedauern Ausdruck gegeben, daß die Masse der Lehrer und Geistlichen

dem Friedensgedanken noch fernstehe. An 3000 Geistliche wird zunächst ein Aufruf verfaßt werden. Im Anschluß an ein Referat von Dr. Reich-Freiburg über die politische Lage wurde folgende Resolution angenommen:

Die Generalversammlung der Deutschen Friedensgesellschaft begrüßt in dem wenn auch unverbindlich ausgesprochenen Einverständnis Deutschlands und Englands über das Kräfteverhältnis ihrer Seemächte den ersten beschleunigten, aber hoffnungsvollen Anfang für eine internationale Verständigung in Rüstungsfragen.

Die Generalversammlung der Deutschen Friedensgesellschaft begrüßt das Ergebnis der Berner Friedenskonferenz auf das Wärmste und setzt sich auch von ihrer Seite dafür ein, daß auf der dort festgestellten Grundlage weitergearbeitet werde. Danach soll neben internationaler Verständigung überhaupt speziell auf ein dauerndes Einverständnis zwischen Deutschland und Frankreich hingearbeitet werden, damit durch eine derartige Verständigung der beiden führenden Mächte Europas eine allseitige allmähliche Herabsetzung der drückenden Rüstungen sich bewerkstelligen lasse.

Einem Antrag der Ortsgruppe Jena entsprechend, beschloß man sich eingehend mit der Kriegspolizei der Pfadfinder und anderer Jugendvereine. Man stimmte folgender Resolution zu:

Die Generalversammlung der Deutschen Friedensgesellschaft begrüßt durchaus sympathisch alle Bestrebungen, die auf die Pflege der Körperlichkeit der Jugend gerichtet sind, sie verurteilt aber ebenso entschieden die vielfach betriebene pädagogische, äußerlich heiterliche Kriegspolizei in Gruppen des Jugendbundes, der Pfadfindervereine, des Wehrkraftvereins und sogar konfessioneller Jugendvereine, gegen die sich auch schon militärische Autoritäten mit Nachdruck ausgesprochen haben. Die Kriegspolizei ist geeignet, die Jugend militärisch und chauvinistisch zu verleben und zugleich den Gegensatz politischer Parteien in sie hineinzutragen.

Eine weitere Resolution richtet sich gegen die Rüstungspolitik des deutschen Wehrvereins. Der alte Vorstand und der Vorort Stuttgart wurden wiedergewählt. Für die nächste Friedenskonferenz ist in erster Linie Königsberg, in zweiter Linie Köln in Aussicht genommen.

#### Die Gliederung der deutschen Lohnarbeiters- schaft.

Aus Anlaß des Erscheinens des letzten der zehn Bände des Quellenwerkes über die deutsche Bevölkerung vom Jahre 1907 beginnt das Reichs-Arbeitsblatt eine zusammenfassende Darstellung über die Gliederung der deutschen Lohnarbeiterschaft. Zunächst wird die Stellung der Lohnarbeiterschaft und der Dienenden im Kreise der übrigen sozialen Schichten vorgeführt. Bei Einbeziehung der Angehörigen umfaßt die Arbeiterschaft 29.8 Millionen oder fast die Hälfte der 61,7 Millionen betragenden Gesamtbevölkerung. Die halb so große 16,9 Millionen erreichende Schicht der Selbständigen baut sich auf dieser Gruppe auf. Daneben stehen als besondere Gruppen die Rentner und Verrenteten, die Angestelltenchaft wie die im Betriebe des Familienhauptes mithelfenden Familienangehörigen; je über 4

„Du hot's jo gut vor, Peter!“ meinte sein Schwager Christoph.

„Weil ihr grad' vun der Anne Margret gered' habt, hab' ich gedocht, mer könnt' dem arme' Tier was zu verdienen gewo', weil der Konrad glücklich widder dehaam is'!“ erläuterte Peter gleichmütig und heckte die kurze Pfeife in dem andern Rundwinkel.

„Das war die längst' Red', wo der Peter seit Johr n'z' Dag gehalle' hot!“ sagte seine Schwägerin Lisbeth lachend und ging nach dem in der Ecke stehenden Glaskranz, um einige weiße Kuchlacker daraus hervorzuholen.

Bald saßen alle gemütlich um den Tisch, auf welchem neben zwei Schüsseln voll Kartoffelsalat ein mächtiger Schweinebraten dampfte, und langten wieder zu. Unter Scherz und Lachen wurde die Heimkehr Konrads bis spät in die Nacht hinein gefeiert, und wenn sich auch des Heimgekehrten mitunter eine bange Stimmung bemächtigte, sobald er an den bevorstehenden Gang zu der Witwe des gefallenen Freundes dachte, so strömte ihm das Herz doch vor freudigen Empfindungen über, da er aus jedem Wort und jeder Handlung seiner Angehörigen erkannte, welch schöne Eintracht unter ihnen herrschte und mit welch inniger Liebe er, der so lang Entbehrte, wieder in den Kreis seiner Familie aufgenommen wurde.

4.  
Bevor sich Konrad am nächsten Tage dazu anschickte, das Wirtshaus zum „Grauen Kopf“ aufzusuchen, begab er sich zu dem Dorfbarbier, um seinen äußeren, etwas vernünftigen Menschen in Ordnung bringen zu lassen. Der Herr Verschönerungsrat, ein spindelbürtiges, bewegliches Männchen mit spitzem Schädel, auf welchem nur noch wenige Haarröhre von erschütterter Vedenfälle zeugten, mußte aus seiner Scheuer geholt werden, wo er eifrig die Wurzeln geschneitten hatte. Als er Konrad erkannte, umzante er denselben wie einen Kreisel, überschüttete ihn mit Fragen nach seinen Kriegserlebnissen und gab nach jedem Strich mit seinem Rasiermesser politische Meinungen in nicht endenwollenden Reihen kund. Auch der war noch genau derselbe wie vor sieben Jahren; nur war seine Gestalt noch schwächer, die Jüge seines lästigen Buschgesichts noch spitzer geworden. Konrad war froh, als es ihm endlich gelungen war, dem Schwäger zu entrinnen und begab sich ohne weiteres nach dem einige Häuser weiter gelegenen Wirtshaus zum „Grauen Kopf“.

(Fortsetzung folgt.)





**Soziales.**

**Wildbad, 28. Mai.** Der gefruchte angenehme Maiabend brachte Hunderte von Menschen auf die Seine, die alle gekommen waren um die sachmännisch und vornehm arrangierte Kurplatzbeleuchtung zu bewundern — sich an den märchenhaften farbenprächtigen Lichteffekten und den meisterhaft vortragenen Musikstücken unserer beliebten K. Kapelle zu erfreuen. Es entwickelte sich alsbald ein reges Promenadenleben und verlegte diese Illumination und der herrliche Abend alle Teilnehmer in freudige, dankbare Stimmung. Entzückend schön kamen bei dieser bunten Beleuchtung die umliegenden Etablissements zur Geltung, insbesondere das Kgl. Badhotel. Wir bewunderten wiederholt den architektonisch so vornehm abschließenden Stockaufbau und können ohne Ueberhebung konstatieren: „Das Werk lobt den Meister“; das K. Badhotel ist das richtige Objekt zu einer wirklich vornehm wirkenden Beleuchtung innerhalb der Stadt und was uns gestern geboten wurde, erregte allseitige Bewunderung und sei an dieser Stelle dem K. Badkommissariat Herrn v. Gemmingen für den Genuß bester Dank gesagt. Die Beleuchtungen werden jeden Dienstag abgehalten.

**2. Heiterer Künstlerabend im Kurssaal.** Am Donnerstagabend lockt wiederholt die heitere, schelmische Kunst ihre Verehrer in den Kurssaal, allwo die bekannten frohlaunigen Künstler uns mit einem vollständig neuen Repertoire erfreuen werden. Die Leistungen der Künstler haben wir bereits am Montag einer näheren Besprechung unterzogen und werden daraus unsere verehrten Leser ersehen haben, daß der Humor und die Fidelitas in allen Teilen aufs Beste gepflegt wird. Wer sich köstlich amüsieren will, versäume

nicht der heiteren Muse mit einem Besuch zu dienen — er ist empfehlenswert.

**Frühlingmorgen an der Enzpromenade.**

Auf des Windes weicher Schmeichelwelle schwebt es Klangbesüßelt zu mir her, frohe Weisen schickt die Kapelle in der Lüfte weichenblauen Meer.

Und der Lenz streut tausend Soldatome auf der Wipfel jungbelaubtes Grün, Lichtreflexe spielen auf dem Strome daß die Wellen wie Demanten sprüh'n.

Frei und festlich in den Sonntagstrieden quillt der Melodien klarer Fluß, bräunlich steh'n die Zeichpyramiden überhaucht von warmem Sonnenfluß.

Und vom Zauber der Musik getragen wandert meine Sehnsucht mit dem Wind, wandert weit in diesen Frühlingstagen, die voll Duft und Klang und Farbe sind . . .

**Konzert-Programm**

des **Königl. Kur-Orchesters.**

Mittwoch, den 28. Mai, nachmittags 5—6 Uhr (Kurplatz)

1. Coburger Josias-Marsch Boieldieu
2. Ouv. „Johann von Paris“

3. Die Hydropaten, Walzer Gungl
4. Air Varié. Clarinotte-Solo Hr. Schröder. F. Berr
5. Soenen a. „Die lustigen Weiber von Windsor“ Nicolai
6. Pierotto. Ohlsen

Donnerstag, den 29. Mai, vorm. 11—12 Uhr (Trinkhalle)

1. Choral: Nun freut euch liebe Christengemein.
2. Ouverture „Coriolan“ Beethoven
3. Geistesschwinger, Walzer Lanner
4. Sinfonie Nr. 7 (C-dur) 8. und 4. Satz Haydn
5. Chor der Strassenjungen a. „Carmen“ Bizet
6. Die Grazerin, Mazurka Gleissner

3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr (Anlagen)

1. Kadetten-Marsch Fuchs
2. Ouv. „Triocho u. Cacolet“ Suppe
3. Ueber den Sternen, Walzer Vollstedt
4. La Paloma. Yradier
5. Marsch-Potpourri Morona
6. Fides-Polka Faust

abends 5—6 Uhr (Kurplatz)

1. Handel Mazetti-Marsch Schmutzer
2. Ouv. „Proziosa“ Weber
3. Krönungslieder, Walzer Strauss
4. Caro mio bon Asia. Giordani
5. Melodien aus „Robert der Teufel“ Meyerbeer
6. Favoritchen, Polka Fahrbach

Druck und Verlag der Bernh. Hofmannschen Buchdruckerei. — Verantwortlicher Redakteur: J. D. A. Port baselst.

**Amtl. Fremdenliste.**

Verzeichnis der am 26. Mai angemeldeten Fremden:

- Villa Christine.**  
Schmolzer, Hr. Frh. Rfm. Berlin  
Rosenberg, Hr. H., Stud. phil. Freiburg
- Villa De Ponte.**  
Camerer, Fel. Sofie und Mathilde Cannstatt
- Villa Eberle.**  
Stephan, Hr. und Frau Schöneberg-Berlin  
Oberlehrer Eppler.
- Villa Grifa.**  
Dente, Hr. Oberlehrer Greifeld
- von Hammerstein, Freiherr, Administrator Sandau Bez. Frankfurt
- Rehm, Hr. Gustav, Fabrikdirektor Ilmenau i. Thür.
- Friedr. Fischer.** Hans Schöber.
- Rauch, Hr. Franz, Privatier Blaubeuren
- Villa Fürst Bismarck.**  
Fäßler, Hr. Karl, Betriebsleiter mit Frau Gem. Mogan b. Karlsruhe

- Villa Götze.**  
Gand, Hr. Otto, Besitzer der Hofapotheke z. St. Astra Augsburg
- Herm. Grobmann,** Delikatessengeschäft. Schnaitz, Hr. Wilh., Eisenbahnschreiber Tübingen

- Villa Peder.**  
Schmidt, Frau Luise Gästrow Meckl.  
Schubert, Frau Ida Wte. "

- Villa Johanna.**  
Kundell, Frau Dekonometrat Königsgräß b. Hohensalza

- Pension Villa Jungborn.**  
Springer, Hr. Herm., mit Frau Herlohn Ludwigsburg

- Villa Karlshad.**  
Gläser, Hr. Eugen Düsselndorf  
Blüchhoff, Hr. Artur, Rfm.

- Villa Krauß.**  
Kraus, Frau Anna, Beamtenwitwe München  
Gaubensal-Springer, Hr. A., Rfm. Basel

- Haus Ruch.**  
Wahl, Hr. Magnus, Kürschner u. Pelzhändler Würzburg

- Wilh. Lutz,** Hauptstr. 117.  
Raiber, Hr. Josef, Privatier Bähl b. Laupheim

- Villa Mathilde.**  
Ehrlich, Hr. Dekonometrat Eberswalde b. Berlin

- Villa Monte bello.**  
Hirsfelorn, Frau Rittergutsbesitzer Stolp i. Pommern

- Villa Pauline.**  
Ringel, Hr. Postrat Kiel  
Seeliger, Hr. Ewald, Direktor mit Fr. Gem. Hagen-Eckesey

- Villa Pauline.**  
Stammen, Fel. Adele und Luise Edln a. Rh. Rottenburg

- Herm. Pfau,** Bäckermstr. Olgastr. 20.  
Schlater, Hr. F. " " " " " " " " " "

- Spitzer, Hr. Lorenz,** Sägewerk u. Holzhandl. Augsburg  
mit Frau

- Villa Rheingold.**  
Seifert, Frau Berta, Rentiere Erfurt

- G. Rieginger,** Papierhandl. Stuttgart

- Karl Schill Wte.**  
Baur, Hr. R., Hofrat Blaubeuren

- Pannier, Frau** Berlin  
**Chr. Schmid,** König-Karlstr. 71.

- Engler, Frau** Margarete Rihingen a. Main  
**Villa Touffaint.**

- Schulze, Hr. Bruno,** Büro-Inspektor mit Fr. Gem. Dresden

- Villa Treiber.**  
Schöll, Fel. Weimar

- Villa Trippner.**  
Dieb, Hr. Fr., Rfm. mit Fr. Gem. Cöln  
Nesser, Hr. Andr., Privatier Weistirchen Taunus

- Villa Viktoria.**  
Stern, Frau Oberlehrer mit Schwester und Begleitung Nordhausen a. Harz

- Erholungsheim.**  
Kohr, Hr. Stefan Oberndorf  
Hieroff, Fel. Josefina Heilbronn

- Schönleber, Hr.** Juffenhäusen

Zahl der Fremden 3270.

**Bekanntmachung betr. Generalmusterung.**

Sämtliche zur heutigen Generalmusterung gestellungspflichtigen Militärschulungspflichtigen der Jahrgänge 1911, 1912 und 1913, nämlich diejenigen, welche bei der Musterung als **dauernd untauglich** bezeichnet oder zum **Landsturm I** und zur **Ersatzreserve** in Vorschlag gebracht oder für **tauglich** erklärt wurden, ebenso diejenigen, für welche neuer ein Reklamationsgesuch eingereicht worden ist, nebst etwaigen Angehörigen, sowie diejenigen, welche neuer noch gar nicht gemustert worden sind, haben zum Zweck ihrer Vorladung am **Samstag den 31. Mai 1913, nachmittags 6 Uhr** auf dem Rathaus **nusehlbar** zu erscheinen. Wildbad, 27. Mai 1913.

Stadtschultheißenamt: Böhner.

**Schweine-Zählung.**

Die für Zwecke der Reichsstatistik angeordnete Schweinezählung findet am **2. Juni d. Js.** statt, worauf die Schweinebesitzer schon jetzt aufmerksam gemacht werden. Wildbad, den 28. Mai 1913.

Stadtschultheißenamt: Böhner



Wildbad  
König Karlstr. 96

**H. Schanz**  
Damenkonfektion

bietet grosses Lager in

**Damen-Blusen**

von Mk. 1.30 bis Mk. 25.—

Reichste Auswahl! Billigste Preise!



**Geschwister FREUND**

Hauptstrasse 104 u. in den Kgl. Anlagen empfehlen:

**HANDARBEITEN.**

Kurz-, Weiss-, Woll- und Modewaren  
Herren-, Damen- und Kinderwäsche  
Korsetten Blusen Kravatten Gürtel  
Handschuhe Sportmützen.  
Stets Einwand von Neuheiten.  
Billigste Preise.

**Phil. Bosh, Wildbad, Hauptstraße 121**

- Weisse Oberhemden mit und ohne Manschetten M. 3.50 bis M. 8.50  
Feine, Feine Festschmitten " 3.— " " 8.—  
Sporthemden rein und halbvolle " 3.— " " 8.—  
Trikot-Einjahhemden " 2.— " " 5.50
- Dr. Lahmanns Unterkleidung** zu Original-Preisen  
**Prof. Dr. Jägers Wollkleidung**  
Kragen, Manschetten, Serviteur nur erstklassiges Bielefelder Erzeugnis

**Krawatten**

- Sportgürtel, Taschentücher, Hosenträger  
Damen- und Kinderwäsche in reichhaltiger gediegener Auswahl  
Erstlingswäsche  
Unterröcke in Wäschstoffen, Alpaca, Moiré, Tricot, Tuch, Seiden etc.  
von Mark 1.50 bis Mark 30.—  
Schürzen in ganz enormer Auswahl, Träger-, Nieder-, Pier-, Reform- und Aermelschürzen in allen Größen  
Wolfs-Jacken und Blousenschoner in vorzüglichem Fabrikat und ganz moderner Ausführung.  
Strumpf- und Frottierwaren, Reisebetten, Plaids.  
Grösste Auswahl Billige aber streng reelle feste Preise

Wildbad.

**Geschäfts-Eröffnung u. Empfehlung.**

Mit Gegenwärtigem erlaube ich mir, die ergebene Mitteilung zu machen, daß ich hier ein

**Zigarren-Spezialgeschäft**

König Karlstrasse 118 — Haus Kloss

eröffnet habe.

Durch Einkauf erstklassiger Fabrikate bin ich in der Lage, allen Anforderungen zu genügen und bitte um gütigen Zuspruch. Hochachtungsvoll

**Chr. Kenner.**

**Kinder-Nähr- und Kräftigungsmittel**  
aus der Drogerie Hans Grundner Nachf. sind stets frisch und gut.

**Kinder- & Sport-Wagen**  
kaufen Sie auf alle Fälle sehr vorteilhaft billig bei **Robert Treiber.**



**Hadfahrer-Berein**

Schwarzwalb

Wildbad.

Heute abend 8 Uhr

**Musikübung**

im „Bad. Hof“.

**Der Vorstand.**

Junge gebildete Frau sucht

Böfegerin, Empfangsdame

oder ähnliches. Sieht weniger

auf Salair, als auf entsprech.

Stellung.

Off. unter Chiffre „Emp-

fangsdame 66“ an die Exp.

d. Bl. erbeten.

**Zu verkaufen.**

2—3 Stück gute

**Gaisen**

(rehsfarbig) hat zu verkaufen,

wer? sagt die Exp d. Bl. 65

Kleiner, schwarzer

**Fund**

abhanden gekommen; gegen

Belohnung abzugeben.

**A. Frischke,** Dentist

Hauptstr. 76 I.

Neue

**Italiener-**

**Kartoffel**

empfehle

**G. Köhle.**

Schöne, neue Ägypter

**Zwiebels**

empfehle

**Chr. Watt We.**

